

BEWERBUNG als SPRECHER
der AfD BADEN-WÜRTTEMBERG
Dr. Marc Jongen



- * 23.05.1968 in Meran / Südtirol (seit 2011 deutscher Staatsbürger)
- ledig / liiert
- Studium der Philosophie, Geschichte und Volkswirtschaft an der Universität Wien
- Akademischer Mitarbeiter für Philosophie und Ästhetik an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe
- Stellv. Sprecher und Landesprogrammkoordinator der AfD Baden-Württemberg
- Bundestagskandidat Landesliste Platz 3

Liebe Parteifreunde,

nachdem ich dem Landesvorstand Baden-Württemberg seit seiner Gründung im April 2013 angehöre, – seit Januar 2015 als Stellvertretender Sprecher und Programmkoordinator –, nach federführender Mitarbeit an unserem Landeswahlprogramm, am Bundesgrundsatzprogramm sowie aktuell am Bundestagswahlprogramm, nach zahlreichen Wahlkampfveranstaltungen und Vorträgen in Baden-Württemberg und in anderen Bundesländern bewerbe ich mich nunmehr um das **Amt des Landessprechers**.

Für meine politischen Positionen und Schwerpunkte verweise ich auf meine diversen Texte und Interviews in den Medien, die Sie beispielhaft hier

<http://www.zeit.de/2016/23/marc-jongen-afd-karlsruhe-philosophie-asylpolitik>

hier <https://www.nzz.ch/nzzas/nzz-am-sonntag/marc-jongen-im-interview-wir-muessen-wehrhafter-werden-ld.7261>

hier <http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2016-19/artikel/deutschland-verfluechtigt-sich-die-weltwoche-ausgabe-192016.html>

oder hier <http://www.servustv.com/de/Medien/Aktuelle-Runde2>

nachlesen und –hören können.

Bei Interesse und Muse hier ein aktueller Vortrag eher theoretischer Natur im Video zu den psychopolitischen Hintergründen der Migrationskrise: <http://sezession.de/57004/>

Hauptmotivation meiner Bewerbung ist die Sorge um das **Schicksal unserer Partei**, die – einmal mehr – in eine Krise geraten ist. An möglichst einflussreicher Stelle möchte ich das Meine dazu beitragen, dass wir aus dem elenden Streit und den persönlichen Machtkämpfen herausfinden, uns einen und uns wieder dem widmen, weswegen wir angetreten sind: den politischen Gegner, der Deutschland zu ruinieren droht, zu bekämpfen und sein Zerstörungswerk zu stoppen.

Die Veränderung Deutschlands zum Besseren kann nur einer **starken einigen** Partei gelingen, deren verschiedene Strömungen und Akteure einander nicht nur tolerieren, sondern als notwendig anerkennen, um **gemeinsam** das Ziel zu erreichen. Wir haben die Fehler der herrschenden Politik klar im Blick, wir haben auch die richtigen Ideen, wie es anders zu machen wäre; was uns aber leider noch zu sehr fehlt, sind der zum Erfolg notwendige **Korpsgeist** und die innerparteiliche **Kompromissfähigkeit**. An deren Kultivierung möchte ich arbeiten – meine Stellungnahme(n) zur aktuellen „Causa Höcke“ möchte in diesem Sinn verstanden wissen: <https://marcjongen.de/swr-aktuell-kommentar-von-marc-jongen-zum-beschluss-des-afd-bundesvorstands-ein-parteiausschlussverfahren-gegen-bjoern-hoecke-anzustrengen/>

Ebenso wichtig ist es mir auch, weiter Einfluss auf die **programmatische Ausrichtung** der Partei zu nehmen, sodass wir nicht vom Kurs einer **scharfen Opposition** abweichen, gleichwohl aber unsere Kritik in einer Sprache und mit Argumenten vorbringen, die es dem Gegner nicht erlauben, uns in das übliche Eck zu stellen und uns mit den üblichen Keulen zu traktieren.

Ein Wort noch zur Forderung nach der **Trennung von Amt und Mandat**, die von mancher Stelle in unserem Landesverband erhoben wird: Ich halte dies für eine gut gemeinte Idee, die in ihren tatsächlichen Auswirkungen aber sehr schädlich für unsere Partei wäre. „Die Grünen“ haben mit diesem Modell vor vielen Jahren experimentiert und wären daran als Partei fast gescheitert. Wir sollten nicht sehenden Auges denselben Fehler erneut begehen.

Im Landesvorstand sollten **Mitglieder der Landtags- wie der Bundestagsfraktion** vertreten sein, damit er über die notwendigen Informationen von dort aus erster Hand verfügt. Nur so kann sich eine **kohärente politische Linie** unseres Landesverbandes herausbilden. Daneben sollten auch Nicht-Mandatsträger dem Vorstand angehören, damit der Draht zur Basis nicht verloren geht. Sind aber gar keine Mandatsträger im Vorstand, dann ist die Entfremdung zu den Fraktionen vorprogrammiert, es drohen Nebeneinander-her-Regieren, gegenseitiges Misstrauen und Streit.

Aufgrund meiner beruflichen Situation als akademischer Mitarbeiter an einer Hochschule – ab Herbst 2017 dann, so Gott will, als Abgeordneter zum Deutschen Bundestag –, muss ich meine Bewerbung unter den **Vorbehalt** stellen, dass sich der Parteitag für ein **Zwei- oder Mehrsprechermodell** entscheidet. Bei einer Einser-Spitze könnte ich angesichts der dann gegebenen zeitlichen Belastung die Position nicht so ausfüllen, wie die Partei es braucht, und müsste daher auf die Kandidatur verzichten. (Ich sage dies nicht, um dem Parteitag „Vorschriften zu machen“, sondern um über diese Eventualität vorab transparent zu informieren. Ob ich in diesem Fall erneut als Stellvertretender Sprecher kandidieren würde, ist noch unentschieden.)

Wir stehen kurz vor einem **historischen Ereignis**: dem Einzug der AfD in den Deutschen Bundestag. Das ist der Ort, an dem unser Kampf um ein anderes und besseres Deutschland erst richtig Fahrt aufnehmen wird und muss. Unseren Landesverband Baden-Württemberg dort – gemeinsam mit unserer Spitzenkandidatin, Dr. Alice Weidel – zu möglichst großem Einfluss und Ansehen zu verhelfen, dafür möchte ich als Landessprecher mit Ihrer Hilfe gerne sorgen.

Ich bitte um Ihr Vertrauen.